

SAGLS-Exkursion 2014 ins Churer Rheintal

Am 17. Mai 2014 treffen sich zum sechsten Mal rund zwei Dutzend Libellenkundler zur jährlichen Exkursion der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Libellenschutz mit dem Ziel, sich konkrete Beispiele neu geschaffener und aufgewerteter Libellengewässer vor Augen führen zu lassen. Diesmal geht es ins Churer Rheintal, wo die Fliessgewässer seit den Eingriffen im 19. und 20. Jahrhundert praktisch überall begradigt und die Auen grösstenteils verschwunden sind. Entsprechend haben auch die Amphibien- und Libellenpopulationen drastische Einbussen erlitten. Kürzlich durchgeführte Renaturierungsmassnahmen in ehemaligen Auenbereichen sollten wenigstens einigen Arten ermöglichen, regional zu überleben und neue Populationen aufzubauen. Zu diesen Zielarten gehören u. a. die Gelbbauchunke *Bombina variegata* und die Gebänderte Heidelibelle *Sympetrum pedemontanum*, beides bekannte Charakterarten der Auengewässer am Alpenrhein.

Ausgangsort der Exkursion ist der Bahnhof Landquart, in dessen Nähe wir als erste Objekte eine Reihe von grundwassergespeisten Weihern auf Kiesgrund besuchen. Daniela Lemp und Peter Weidmann von der Fachgemeinschaft Atragene (Chur) erklären Ziele, Anlage und Pflegeprobleme der Gewässer, die am Rand des sich ausdehnenden Industriegebiets als Ersatzbiotope geschaffen worden sind. Libellen lassen sich hier durch die Jahreszeit bedingt noch keine erblicken, umso mehr erfreut deshalb der Anblick des Kleinen Rohrkolbens *Typha minima*, einer sehr selten gewordenen Pionierart der Flussauen. Die noch relativ jungen offenen Wasserflächen werden durch vordringendes Schilf bedrängt und an den Böschungen machen sich Goldruten breit. Beides erfordert baldige Pflegemassnahmen. Als Spontaneinlage besichtigen wir mit Werner Hauenstein im nahe gelegenen Industriegebiet einen grosszügig angelegten Naturgarten



Abb. 1. Im Unteren Ried bei Landquart erfahren die Exkursionsteilnehmer von Peter Weidmann Wissenswertes über neu angelegte Kiesweiher im Grundwasserbereich. (Foto Hansruedi Wildermuth)



Abb. 2. Daniela Lemp erläutert das Wirkungskontrollprogramm Amphibien und Libellen 2001–2013 im Churer Rheintal. (Foto HW)



Abb. 3. Zwischen einem neuen Gebäude und dem Bahngeleise im Industriegebiet Landquart orientiert Werner Hauenstein über eine Naturgartenanlage mit Kleingewässern. (Foto HW)

um ein Industriegebäude mit blühenden Magerwiesen, Kiesflächen und mehreren mit Folien abgedichteten Kleingewässern. Die Weiher sind noch im Pionierstadium und bieten Libellenarten wie dem Plattbauch *Libellula depressa* ideale Entwicklungsmöglichkeiten. Eindrucklich ist die individuenstarke Population der Mauereidechse *Podarcis muralis*, die sich zwischen den Gebäuden und dem Bahngeleise entwickelt hat. Hoher Neophytendruck wird auch hier eine aufwendige Pflege der Umgebung nötig machen.

Nächste Station ist der Weiherkomplex Gandälöser im ehemaligen Auenbereich der Landquart. Die sechs naturnah angelegten, künstlich mit kalkstabilisiertem Kieswaschschlamm abgedichteten Flachweiher bieten zusammen mit den aufblühenden Magerwiesen einen wohlthuenden Anblick hart am Rand der landwirtschaftlich intensiv genutzten Ebene. Zu den Zielarten gehören hier neben der Gelbbauchunke der Südliche Blaupfeil *Orthetrum brunneum* und die Gebänderte Hei-

delibelle *Sympetrum pedemontanum*. Weil das Gebiet heute hydrologisch von der Landquart abgetrennt ist, bleibt die Gewässerdynamik gering.

Für Picknick in der Oberau bei Zizers bleibt nicht viel Zeit, denn auch hier gibt es Spannendes zu sehen und zu erfahren. Mehrere Baggerseen erinnern an ehemalige Kiesausbeutung. Ein Teil davon wird heute als Angel- und Badegewässer genutzt, wobei sich dichter Fischbesatz und Freizeitbetrieb ungünstig auf die Fauna auswirken. Wie Dauermessungen des Grundwasserstandes zeigen, folgt die Gewässerdynamik weitgehend der des nahen Rheins.

Die beiden letzten Besuchsziele liegen in der Gemeinde Fläsch. Im Gebiet Tola am Rhein gibt es sechs parallel verlaufende, rechteckige Weiher, die von Frühling bis Herbst vom Malanser Mühlbach geflutet werden. Mit diesen Gewässern sollen neben mehreren seltenen Amphibienarten auch Libellen wie der Östliche Blaupfeil *Orthetrum albistylum* gefördert werden. Schwebstoffe des Mühlbachs sorgen für rasche Auflandung der Gewässer, so dass diese alle fünf Jahre ausgebagert werden müssen. Damit Schilf

und Rohrkolben nicht völlig überhand nehmen, werden die Bestände jährlich unter Wasser-niveau geschnitten. Gleich nebenan liegt ein gelegentlich überflutetes Gelände der Feld-rüfi. Es wird diskutiert, wie das Gebiet als Lebensraum auf-ge-wertet werden könnte.

Beim Badguet Fläsch, am Fuss des steil aufragenden Reb-hanges, sind mehrere Grund-wasserweiher so angelegt, dass sie während des Winterhalbjah-res bei ausbleibender Flutung des Mühlbaches und dem na-türlichen Rückgang des Grund-wasserspiegels trocken fallen. Diese Kiestümpel dienen eben-falls zur Förderung seltener Amphibien- und Libellenarten, beispielsweise dem Kamm-molch *Triturus cristatus*, der Gebänderten Heidelibelle *Sympetrum pedemontanum* und der Sumpf-Heidelibelle *Sympetrum depressiusculum*. Dass die Rheinau auch seltenen terrestrischen Insektenarten Lebensraum bietet, zeigt die spontane Begegnung mit dem Kleinen Heldbock *Cerambyx scopolii*. Zum Ausklang bleiben ein paar Unentwegte zu einem Umtrunk im gemütli-chen Grotto Fläscher Bad zu-rück, um weiter über das Gese-hene zu diskutieren. Den beiden Exkursionsleitern Da-niela Lemp und Peter Weid-mann gebührt herzlichen Dank für ihre kompetente Führung.

Hansruedi Wildermuth



Abb. 4. Eines von sechs Gewässern mit Kalkstabilit-Abdichtung des Weiherkomplexes Gandalöser bei Landquart. (Foto HW)



Abb. 5. Die zur Förderung von Amphibien und Libellen ange-legten Weiher im Gebiet Tola (Gemeinde Fläsch) werden rasch von Schilf und Rohrkolben überwachsen. (Foto HW)



Abb. 6. In der Rheinau bei Fläsch kann sich der Kleine Eichenbock in alten Laubbäumen entwickeln. (Foto HW)